

## Inhalt

Vorwort.....	XV
1 Voraussetzungen und Zugänge für die Erforschung der Juden in der Markgrafschaft Baden-Baden .....	1
1.1 Der Stand der Forschung über die Markgrafschaft Baden-Baden von 1648 bis 1771 .....	1
1.2 Der Stand der Forschung über die ländlichen Juden in der Markgrafschaft Baden-Baden bis 1771 .....	5
1.3 Zeit und Raum der Untersuchung.....	8
1.4 Fragestellungen und historiographische Wege der Untersuchung.....	10
1.4.1 Landjuden .....	10
1.4.2 Zugänge zur Erforschung des Landjudentums .....	14
1.5 Reflexivität .....	17
2 Hayum Flörsheim: Judenschultheiß, Lieferant von Juwelen, Admodiator .....	19
2.1 Der Aufstieg .....	19
2.2 Hayum Flörsheim und der Stiftspropst Reinhard von Flosdorf ...	23
2.3 Vertrauen und Misstrauen .....	27
2.4 Der Admodiator Hayum Flörsheim.....	29
2.5 Der Bruch zwischen der Regierung und Flörsheim .....	33
2.6 Aspekte jüdischen Lebens .....	35
3 Die Schutzaufnahmen in der Markgrafschaft .....	38
3.1 Der Blick auf die Schutzaufnahmen – ein Blick auf Vorstellungen und Praktiken der Beteiligten .....	38
3.2 Das Verfahren der Schutzaufnahmen im Spiegel der Regierungsprotokolle.....	39
3.3 Ein „Vergleich“ über die Schutzaufnahmen 1650 .....	41
3.4 Schutzaufnahmen bis zur „Judenordnung“ von 1714 .....	43
3.4.1 Strategien und Entscheidungsfaktoren .....	43
3.4.2 Einzelne Schutzaufnahmen.....	47
3.4.3 Die Auseinandersetzungen über die Anzahl der Schutzjuden.....	51
3.4.4 Nützlichkeit und Schädlichkeit der Juden in der katholisch-konfessionellen Perspektive der Markgrafschaft bis 1714 .....	53

## VI | Inhalt

3.5	Schutzaufnahmen von der „Judenordnung“ 1714 bis zum Ende der Regentschaft der Markgräfin Sibylla Augusta 1727 .....	56
3.5.1	Verschärfte Voraussetzungen bei Schutzaufnahmen.....	56
3.5.2	Einzelne Schutzaufnahmen.....	57
3.5.3	Schutzbewerbungen, wenn die Juden „aus dem Land gejagt werden“?.....	59
3.6	Schutzaufnahmen unter Markgraf Ludwig Georg von 1727 bis 1746 .....	64
3.6.1	„Normalisierung“ der Schutzaufnahmen unter Markgraf Ludwig Georg?.....	64
3.6.2	Einzelne Schutzaufnahmen.....	75
3.6.3	Gegendruck aus der Bevölkerung .....	83
3.6.4	Die Regierung: eine Neuorientierung .....	85
3.6.5	Der Rahmen – eine veränderte Einstellung allgemein....	87
3.6.6	Widersprüchliche Tendenzen.....	88
3.6.7	Löw Bodenheimer, der Neffe des Oberschultheißen: zwischen der Gnade des Markgrafen und dem Widerstand der Gemeinde Bühl .....	89
3.7	Ein Ende der Schutzaufnahmen – die „Ausrottung“ der Schutzjuden? .....	91
3.7.1	Der „alte Löwel Koppel“, im mit Juden genugsamb übersetzten Malsch“.....	91
3.7.2	Nicht mehr, sondern weniger Schutzjuden .....	93
3.7.3	Ein Ensemble von Stereotypen .....	94
3.7.4	Der alte Löwel Koppel – zurück nach Friesenheim? .....	95
3.7.5	Die „eliminierung deren Juden“?.....	96
3.7.6	Weitere Schutzaufnahmen oder „das Landt von dergleichen Blutiglen“ säubern? .....	97
3.7.7	Vom lokalen Konflikt zum Diskurs über das Lebensrecht von Schutzjuden in der Markgrafschaft: Zusammenhänge und Hintergründe der „Eliminierung“ .....	100
3.7.8	„Eliminierung“ als Vertreibung nicht aller, aber der schädlichen Juden.....	104
3.8	Die Schutzaufnahmen 1747 bis 1771 .....	105
3.8.1	Die Weiterführung der Schutzaufnahmen nach 1747.....	105
3.8.2	Einzelne Schutzaufnahmen: Schutzbewerbungen für mehrere Söhne, immer wieder supplizieren .....	118
3.8.3	Familiäre Ordnung und Bewerbung um den Schutz: eine Familie an der Hauptstraße, eine in der „Schwanengasse“ .....	120

3.8.4	Widerstände in der Bevölkerung – Kontinuitäten.....	123
3.8.5	Kontinuitäten und Veränderungen bei der Regierung .....	124
3.9	Gescheiterte Schutzaufnahmen.....	127
3.9.1	Das Vorgehen der Petenten und ihr Scheitern.....	127
3.9.2	Einzelne gescheiterte Schutzbewerbungen.....	134
3.10	Die Auseinandersetzung über die Schutzaufnahmen: die wichtigsten Ergebnisse für das christlich-jüdische Verhältnis .....	140
4	Juden im Wirtschaftsleben .....	143
4.1	Im Kreditwesen .....	143
4.1.1	Kredite in bar – mit vielen Möglichkeiten zur Abzahlung: „auf den Herbst“, zum Abwohnen, mit einem Nachlass .....	143
4.1.2	Warenkredite .....	147
4.1.3	Kredite für Bedienstete am Hof, für Offiziere und Beamte .....	149
4.1.4	Geldverleih in Vielfalt und Flexibilität, im Nahbereich, in einer Marktlücke, in einem unbestimmbaren Umfang .....	150
4.1.5	Juden in einem begrenzten Segment des Kreditbereichs .....	152
4.1.6	Kapitalanlage bei Schutzjuden .....	155
4.1.7	Schuldverflechtungen .....	156
4.1.8	„Der Juden arge Wucher griff“: eine Gefahr? Für wen?.....	159
4.2	Joseph Jacob: Handel mit Vieh, im Ladengeschäft, Geldverleih und eine Heulieferung für die kaiserliche Armee .....	162
4.2.1	Ein weiter Radius .....	162
4.2.2	Selbstbewusstsein.....	163
4.2.3	Eine „Heuprätension“ .....	165
4.2.4	Das Ende der Auseinandersetzung .....	169
4.2.5	Ein Geschäft über Grenzen hinweg, zu schwierig selbst für Joseph Jacob .....	170
4.3	In der Nähe des Hofes .....	172
4.3.1	Persönliche Nähe: „Samuel Jud von Heidelberg“ – Samuel Oppenheimer .....	172
4.3.2	Joseph Oberländer: Eisen und „Frauensmuck“ .....	175
4.3.3	Hofjuden.....	178
4.3.4	Pferde für den Hof und vom Hof .....	186
4.3.5	Heu, Getreide und Tuch für den Hof .....	189

**VIII | Inhalt**

4.3.6	Leistungen für den Hof – Aufstieg in der Judenschaft: Raphael Jacob.....	197
4.3.7	Admodiatoren .....	202
4.3.8	Chancen und Schwierigkeiten – strukturelle Probleme für jüdische und nichtjüdische Admodiatoren .....	223
4.4	Im Ladengeschäft .....	227
4.4.1	Moyses: von Ettlingen nach Rastatt und Bühl.....	227
4.4.2	Schmaul: ein Ladenbesitzer mit Kredit in Frankfurt .....	228
4.4.3	Ein langes Scheitern: Löw Bodenheimer .....	229
4.4.4	An der Schwelle zur Protoindustrie: Joshua Uffenheimer .....	232
4.4.5	Verschuldung im Handel .....	235
4.4.6	Der Laden als Ausweg aus der Armut .....	240
4.4.7	Ansprüche auf Gleichheit mit den christlichen Krämern? Dürfen Juden mit Spezereien handeln? .....	243
4.4.8	Die Krämer: keine Veränderungen – die Regierung: keine klare Linie .....	253
4.5	Im kleinen Handel .....	259
4.5.1	Hanf und Branntwein, Häute und Felle, Honig und Wachs und ...: im kleinen Handel .....	259
4.5.2	Arme Schutzjuden im kleinen Handel: „...sie leben so miserabel“ .....	261
4.5.3	Arme, schädliche, gefährliche Juden.....	264
4.5.4	Hausierhandel – ja und nein.....	266
4.5.5	Wein als Zahlungsmittel, im Ausschank und im Handel .....	268
4.5.6	Viehhandel: gütliche Einigung, betrügerische Juden, Zufriedenheit und Vertrauen .....	271
4.6	Ein Ochsenhandel: Normales und Außernormales.....	274
4.7	„Man ist auf dem Landt daß Spazierengehen nicht gewohnt, Sondern es muß ein jedes Nach Seinem Stand arbeiten.“ – Jüdinnen im Wirtschaftsleben .....	276
4.8	Die Weide .....	281
4.9	Auf dem Markt – willkommen und abgelehnt .....	285
4.10	Segregation: nicht nur eine Frage der Ökonomie .....	290
4.11	Vom Handel im Abseits auf die Märkte des Alltags und in die Nähe des Hofes – und zum Anspruch auf Gleichheit .....	292
5	Häuser .....	296
5.1	„...jene in dem Kauf den Vorzug haben sollen“ .....	296

5.2	„Neben, mit Undt bey Catholischen“ – das Haus Joseph Jacobs, 1696 .....	297
5.3	Ettlingen – „Am vornehmsten Ort der statt ein Jud“ .....	303
5.4	Das Haus Joseph Jacobs in Bühl 1705 .....	308
5.5	Das Haus eines Juden bei Markt und Kirche – eine Statuskrise für die christliche Gemeinde .....	309
5.6	Häuser zwischen Juden und Christen .....	313
5.6.1	Abseits der Hauptstraße: das Haus von Joseph Jacob, Götschel Aron, Hayum Mayer, Abraham Mayer, Gottlieb Süßel und Friedrich Buhl.....	318
5.7	In der Hauptstraße .....	323
5.7.1	Kauf unter „besonderen Umständen“ und ruhiger Besitz, 1742.....	323
5.7.2	In „schmahle, und dunkle gaßen“ oder Häuser „in allen Straßen, sogar auf den Haupt Plätzen“? .....	324
5.7.3	Hausbesitz und Strategie familiärer Entwicklung.....	327
5.8	Juden als Mieter in Häusern von Christen .....	330
6	Die Besteuerung .....	333
6.1	Das Geleit .....	333
6.2	Das „Pflastergeld“: die Steuer für „eine schönere Residenz“? .....	340
6.2.1	Ein später Blick auf das „Pflastergeld“ .....	340
6.2.2	Für eine schöne Residenz, zur Repräsentation und zur Ausbeutung der Schutzjuden .....	341
6.2.3	Die Schutzjuden in „ihrer bekannten Unvermögenheit“ .....	343
6.2.4	Weiter supplizieren oder das Land verlassen? .....	348
6.2.5	Ein Intermezzo: ein Vorschlag zum Verzicht auf das „Pflastergeld“ der Juden.....	352
6.2.6	Wiederbeginn der Pflasterarbeiten – Festlegung auf 6 Prozent des Vermögens .....	352
6.2.7	Die Pflastersteuer – die Markgräfin Sibylla Augusta in einer anderen Perspektive .....	355
6.3	Das „Abzugsgeld“, eine Steuer für „unerlaubten Wucher“ .....	357
6.3.1	„Gleichstellung“ der Juden mit den Christen?.....	357
6.3.2	Immer wieder: Schutzjuden gegen die Abzugssteuer.....	360
7	Die Vermögensentwicklung bei den Schutzjuden im Kerngebiet der Markgrafschaft.....	365
8	Delinquenz.....	372

**X | Inhalt**

8.1	Samuel von Rastatt, der eine „Christin Zur unzucht habe nötigen wollen“ .....	372
8.2	„Genau acht haben“ .....	373
8.3	„Nichts nutz“, und immer wieder: Verdacht auf Hehlerei .....	374
8.4	Tortur und Taufe – der Vorsänger Elias Asher .....	379
8.5	Der Christ verschwiegen, der Jude bestraft – Strafverfolgung in der katholischen Markgrafschaft .....	381
9	Gewalt .....	383
9.1	Draußen auf der Landstraße, drinnen im Ort. Gewalt gegen Juden, Gewalt durch Juden .....	383
9.2	Gewalt und Ehre .....	385
10	Zwischen Juden und Christen: eine „Schaidwandt“ aus Stereotypen .....	394
10.1	Um 1700: unter dem Einfluss des kirchlichen Antijudaismus .....	394
10.2	In der Mitte des Jahrhunderts: Ökonomisierung und Säkularisierung .....	398
10.3	Veränderlichkeit oder Resistenz? .....	402
11	Landjudenschaft und Judenoberschultheißen .....	406
11.1	Auf dem Weg zu einer Landjudenschaft .....	406
11.1.1	Das Amt der Judenschultheißen .....	406
11.1.2	Umstrittene Wahlen, umstrittene Schultheißen .....	412
11.1.3	Die Landjudenschaft: Staatsorgan oder autonome jüdische Institution? .....	415
11.1.4	Anwälde .....	416
11.1.5	Aspekte des Selbstverständnisses – Schwächung oder Öffnung des jüdischen Lebensbereichs? .....	418
11.2	Isaac Bodenheimer .....	424
11.3	Samson Schweitzer: „allezeit Juden schultz, judenschulz Vom Morgen bis zur nacht“ .....	431
11.4	Raphael Jacob .....	449
11.5	Anwälde – oder doch ein Judenoberschultheiß? .....	455
11.6	Die Vermählungssteuer: die „reichsten am leichtesten“? .....	457
11.7	Probleme für die Landjudenschaft? .....	460
12	Religion .....	463
12.1	Das Schächten .....	463
12.2	Koscherer Wein? .....	466
12.3	Die Nachlassregelung – staatliches oder religiöses Recht? .....	467

12.4	Religiöse Bildung.....	468
12.5	Wertschätzung der Rabbiner.....	471
12.6	Synagogen und die „öffentliche Schul“ .....	473
12.6.1	Synagogen in der Markgrafschaft.....	473
12.6.2	Die Synagoge in der Residenz: eine „öffentliche Schul“? .....	476
12.6.3	Auch in der Synagoge: Ehre.....	483
12.6.4	Kippenheim: ein Haus für die Judenschaft und Bauholz aus dem Gemeindegewald? Örtliche Judenschaften auf dem Weg in den öffentlichen Raum.....	485
12.7	Solidarität: „kein Vieh, sondern Menschen“ .....	486
12.8	Jüdisch-religiöses oder staatlich-weltliches Recht.....	492
12.8.1	Inventuren: Recht der Herrschaft – Recht der Juden.....	492
12.8.2	Anwälde und Schultheißen in der innerjüdischen Gerichtsbarkeit .....	498
12.8.3	Das Recht in der Beschwerde der Judenanwälde 1757 .....	500
12.8.4	Kein Diskurs über die Grundlage des Rechts .....	503
12.8.5	Elias Schmaule und seine Frau – sie wollten „ruhig belassen“ sein von den anderen Juden .....	504
12.8.6	Konsolidierung im religiösen Lebensbereich .....	507
13	Joseph und Löw Elias: drei Kapitalien .....	510
13.1	Ausweitung des Handels.....	510
13.2	„Herr“ seiner selbst und Teil der jüdischen Elite .....	512
13.3	Ein Habitus?.....	516
14	Kein sicherer Ort: die Magd Rüfel, der Rabbiner Isaac Israel, der Witwer Jäckel Löwel und die Witwe Catarina Maria Hasler.....	519
14.1	Rüfel: Sie „gehe dennoch nach Baaden, wo ihr Kindt wäre“ .....	519
14.2	Isaac Israel .....	523
14.2.1	Ein Rabbiner, ein meineidiger Hehler? .....	523
14.2.2	Schutzerteilung und „Zurücktreibung“ .....	526
14.2.3	„Isaac von uns zu lassen“ .....	529
14.2.4	Die Orte wechseln, die Vorwürfe folgen nach .....	531
14.2.5	Bleiben und supplizieren .....	534
14.3	Die Witwe Catharina Maria Hasler und der Witwer Jacob Löwel .....	536
15	Konversionen.....	541
15.1	Ungewissheiten.....	541

## XII | Inhalt

15.2	Konversion als Ausweg in der Not? Chaye Schweitzer, Cheyle Schweitzer – Ludwig Georg Gottlob, seine Frau .....	544
15.3	Drei Frauen – Konversion im familiären Spannungsfeld .....	552
15.4	Eine Taufe unter dem Galgen? .....	553
15.5	Die Taufe: Triumph der Kirche über das Judentum? Oder eine Form der Selbstdarstellung? .....	555
15.6	Gnaden und Grenzen im „Nachher“ .....	558
15.7	Aus dem Judentum zum Rand der christlichen Gesellschaft? .....	560
	15.7.1 Ein fremdes Mädchen: Taufe – aber woandershin .....	560
	15.7.2 Ein Konvertierter als Bürger .....	562
	15.7.3 Johannes Baptista Glückseelig, ein gelehrter Reitknecht .....	563
	15.7.4 „Der verdächtige Jacob Bühler“ .....	564
15.8	Veränderte Reaktionen in der christlichen Gesellschaft? .....	565
15.9	„Weder hier noch dort“ .....	567
16	Die „Haimsche Tochter“, Maria Josepha, die Reilingin .....	569
	16.1 Wer ist schuld? .....	569
	16.2 „Kein rechter Christ, noch guter Judt“ .....	572
	16.3 Rückkehr „zu den ihrigen“ oder „ein anderer Stand“? .....	574
	16.4 Gegen den Wunsch nach Freiheit das Zuchthaus für Männer.....	576
	16.5 Markgraf Ludwig Georg: Ob ein „wahres Christentum in ihrem gemüth und Hertzen befindliche sei“? .....	577
	16.6 „Obsicht guter, frommer, und rechtschaffener leuth“ .....	578
	16.7 Gegen den „boshaften Judt Hayumb“ .....	579
	16.8 Ein Ende von „Jugendt und unverstandt“ .....	582
	16.9 Um „ihr Stückhel Brodt einiger maßen selbst zu verdienen“ .....	583
	16.10 Erst ein Perückenmacher, dann ein Schneider.....	586
	16.11 In ihrer „hohen Schwangerschaft und Verlassenheit“ .....	587
	16.12 Eine Reise nach Ungarn? .....	590
	16.13 Heilig oder im Bund mit dem Teufel? Probleme auf dem Weg zwischen den Welten .....	591
	16.14 Eine Selbstfindung zwischen den Gesellschaften?.....	594
	16.15 Die Ambivalenz der christlichen Gesellschaft.....	595
17	Jüdische Lebenswelten in der Markgrafschaft Baden-Baden – Zusammenfassung und Ergebnisse.....	599
18	Anhang I.....	615
	18.1 Nebentexte?.....	615

18.2	Schutzaufnahmen: Neuorientierungen unter den Markgrafen Ludwig Georg und August Georg? .....	615
18.2.1	Klare Rechtsverhältnisse zugunsten einzelner Schutzjuden.....	615
18.2.2	Dissens in der Regierung bei den Schutzaufnahmen: Schutzaufnahme auch für arme Bewerber?.....	619
18.2.3	Expektanzen: Schutzzusagen für die Zukunft.....	620
18.3	Juden aus benachbarten Territorien beim kleinen Handel in der Markgrafschaft .....	624
18.4	„Judenpack, so das Land paßirt“: Delinquenz und Bestrafung fremder Juden.....	625
18.5	Das „Pflastergeld“ der christlichen Einwohner – Fronen für die Residenz .....	627
18.6	Akziseverträge oder nicht? Ein Problem der wirtschaftlichen Entwicklung für Juden und Christen.....	632
18.7	Der Admodiator Johannes Bruzetto.....	634
18.7.1	Eine Karriere .....	634
18.7.2	Weder „Haus, Hof, Güther und Viehe“ .....	639
19	Anhang II .....	642
19.1	Erläuterung zu den Nachweisen.....	642
19.2	Verzeichnis der Siglen für die Protokolle der Hofgremien .....	643
19.3	Quellen .....	644
19.3.1	Ungedruckte Quellen .....	644
19.3.2	Gedruckte Quelle: .....	646
19.4	Literaturverzeichnis .....	646
19.4.1	Lexika und Wörterbücher.....	646
19.4.2	Literatur .....	647
19.5	Verzeichnis der Tabellen .....	660
19.6	Glossar .....	661
19.7	Namenregister .....	665
19.8	Ortsregister.....	678